

Wortgottesdienste die Gelegenheit, alle einzuladen und einzubeziehen, die mit verschiedenen religiösen und weltanschaulichen die Not wahrnehmen und sich gegenseitig im Gebet stärken wollen.

Die gezeigten Denkansätze mit ihren Implikationen auch für das christliche Tier-, Menschen- und Gottesbild helfen, dem erst einmal fremd anmutenden Thema „Theologische Zoologie“ ein Fundament zu geben und seine Tragweite für das aus glaubender, d.h. dem Leben gegenüber ehrfürchtiger Sichtweise zu ermessen.

Paul Rheinbay SAC

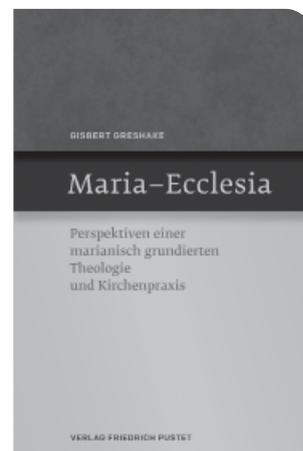
Gisbert Greshake

## Maria – Ecclesia

Perspektiven einer marianisch grundierten Theologie und Kirchenpraxis.

Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2014. – 648 S.

Ein reifes Alterswerk mit reichlich theologischem Sprengstoff legt der emeritierte Freiburger Dogmatiker Gisbert Greshake vor. Nach einem Leben mit unterschiedlichen autobiographischen Zugängen zu Maria, die sich ihm eröffneten und wieder verschlossen, fasst er in einem ersten Teil der umfangreichen Studie die Aussagen über Maria zusammen, die sich ihm aus einem wohlwollend-kritischen exegetischen und dogmatischen Durchblick durch die Traditionen der Theologiegeschichte eröffnen. Der originelle Zugang Greshakes beginnt nach den exegetischen Vergewisserungen. Den Gehalt der Mariendogmen diskutiert er nämlich nicht isoliert auf die biblische Person Marias bezogen, sondern er spricht konsequent von „Maria Ecclesia“. Maria ist für Greshake mehr als eine historische Person, die Mutter des Jesus von Nazaret, sondern steht als korporative Persönlichkeit auch für die Kirche insgesamt. Ihre Gottesmutterchaft ist für Greshake Ausdruck der Einheit der göttlichen und menschlichen Natur Christi ebenso wie der Einheit Christi mit seinem „Leib“, der Kirche. Die Lehre von der Jungfrauengeburt hält ihre Verfügbarkeit ebenso offen wie die Möglichkeit für ein Handeln Gottes an Welt



ISBN 978-3-7917-2592-5.  
€ 44.00.

neue Bücher – theologie

und Mensch. Die Immaculata Ecclesia kontrastiert die sündenlose Maria mit der sündigen Kirche, die Verheißung der absoluten Prädestination zum Guten mit der Freiheit zur Sünde im Unheilsraum der Menschheit. Maria Assumpta Ecclesia ist die Verheißung der Auferstehung für alle. Die weisheitlichen Traditionen der Heiligen Schrift, aufgegriffen vor allem in der Mystik, der Kunst und der russischen Theologie, sind zwar schwierig in der Interpretation, wurden aber auch früh auf Maria bezogen. Für das Gespräch mit den Kirchen der Reformation sieht Greshake in der ekklesiologischen Mariologie gute Ansatzpunkte.

Für Greshake aber sind die ersten 364 Seiten seiner Studie lediglich „Prolegomena“. Im zweiten Teil entwickelt er eine, wie der Untertitel lautet, „marianisch grundierte Theologie und Kirchenpraxis“ in vier Dimensionen.

Der erste Zugang ist der Glaube Marias. Greshake diskutiert die neueren Ansätze einer „Theologie der Gabe“. Glaube ist eine freie Gabe Gottes, die eine Aufgabe beinhaltet, nämlich die Vermählung der Schöpfung mit Gott. In mystisch-theologischer Sprache formuliert der Autor: „Die Menschwerdung geschieht also in jedem glaubenden Menschen im je neuen geschichtlichen ‚Heute‘. Sie qualifiziert die ganze Schöpfung und Geschichte und deren Sinn und Ziel als intimes Miteinander von Gott und Mensch, in welchem Gott sich mit dem Geschöpf ‚vermählt‘ und das Geschöpf sich in die Gestalt des Sohnes Gottes ‚formiert‘, formieren lässt und auf diese Weise Gott ‚neu gebiert‘“ (S. 396)

In einem zweiten Zugang greift Greshake das Konzept der Korporativpersönlichkeit auf. „Braut“ und „Mutter“ sind die beiden Ausdrücke, unter denen sowohl Maria als auch die Kirche gefasst und identifiziert werden: „Beide gründen in der absoluten Initiative Gottes.“ (S. 447) Greshakes Konsequenzen sind sehr konkret: Er konstatiert einen ungebührlichen Vorrang des Institutionellen in der Kirche und sieht eine Überwucherung der charismatischen Dimension der Kirche. Maria-Ecclesia „als die Glaubende und Gott Gebärende ist der Prototyp der Kirche, die umfassende Wirklichkeit, demgegenüber alles andere, wie das Institutionelle, nur heranzuführend-dienende oder explizierende Funktionen hat.“ (S. 458)

Daraus zieht Greshake die Konsequenz der Mitwirkung am Heilsprozess. Aufgabe Marias wie der Kirche ist es, Christus zu den Menschen zu bringen und stellvertretend mitzuwirken. Maria „ist als die Vor-Gabe Gottes erwählt und als die Voran-Gehende und Vor-Laufende von ihm gerufen, die für alle anderen einsteht und eintritt, bis alle selbst ihren Platz einnehmen und sich für die Gabe und Auf-Gabe des Heils öffnen.“ (S. 482)

Im vierten Kapitel des zweiten Teils stellt der Autor Maria in den Kontext der Schöpfungstheologie. Dafür greift er auf Pierre Teilhard de Chardin, Wilhelm Klein und Ferdinand Ulrich zurück. Maria-Kirche, das „erstgeschaffene Geschöpf“, ist jenseits der Zeitlichkeit zu verstehen. Greshake spricht sich für eine Neuausrichtung der Schöpfungslehre im Sinn einer „Ur-Vermählung“ von Schöpfer und Schöpfung, symbolisiert in Maria, aus. Darin sieht er auch Chancen für eine neue Perspektive auf die Theologie der Religionen.

Greshake hat eine marianische Theologie vorgelegt, die Zustimmung und Widerspruch erfahren wird. Umsichtig schreitet er die Literatur und die dogmatischen Vorgegeben-

heiten ab. Gleichzeitig weitet er sie aus in eine spirituelle Dimension. „Maria“ ist für ihn deshalb immer mehr als die historische Person vor 2000 Jahren, sondern steht für das Ineins von Gott und Schöpfung, für den ganzen Leib Christi, die Kirche. Diese mystische Dimension des Glaubens möchte er stärker betont wissen, um wie Maria Gott „fassen“ zu können. Das hat, so der Autor, Konsequenzen für pastorales Handeln und eine neue „Ver-Weltlichung“ in einen Raum hinein, der „Maria“ ist und immer mehr werden soll.

Joachim Schmiedl

Alois M. Haas / Thomas Binotto

## Meister Eckhart der Gottsucher

Aus der Ewigkeit ins Jetzt.

Stuttgart: Kreuz 2013. – 160 S.

„Wie findet man Gott? So wie ein Reisender seinen Weg findet: Durch hartnäckiges Nachfragen.“ Unter diesen im vorgestellten Buch formulierten Leitgedanken kann meines Erachtens das vom Germanisten, Philosophen und Literaturwissenschaftler Alois M. Haas (\*1934), der aufgrund seiner wissenschaftlichen Arbeiten als „unbestrittener Meister der Deutschen Mystik“ gilt, und dem Kulturjournalisten Thomas Binotto (\*1966) gemeinsam verfasste Werk über Meister Eckhart gestellt werden.

Was dem Leser angeboten wird, ist keine wissenschaftliche Fachveröffentlichung, sondern eine im besten Sinn durch Forschung und Meditation fundierte geistliche Auseinandersetzung mit Leben und Werk des Dominikaners aus dem 13./14. Jahrhundert, der „seit bald 800 Jahren eine nie versiegende Quelle der Anregung und Herausforderung ist für alle, die sich auf die Gottessuche machen“. Dementsprechend geht es den Autoren nicht allein um eine Annäherung an Meister Eckhart als historische Gestalt, sondern darüber hinaus um die Darstellung eines Glaubens- und Lebensideals, das im Kontext des gegenwärtigen Prozesses kirchlicher und theologischer Selbstvergewisserung und Neuorientierung grundlegende Bedeutung erhält. Eckhart soll als „Ereignis“ greifbar werden.



ISBN 978-3-451-61230-5.  
€ 16.99.

neue Bücher – spiritualität